

Entscheidung des Vorstandes zur Neuen Produktionsordnung/
Interessenausgleich in der Einigungsstelle

Mehr ging nicht?

„...Mit dem Ergebnis einer Einigungsstelle wird man sich aber wahrscheinlich nur die „Nase putzen können“ ... meinten wir im letzten Kollegeninfo am 11.01.10

„...Das war das Maximale, was wir rausholen konnten“ sagte Uwe Werner gegenüber dem Weser Kurier laut dieser Zeitung vom 03.02.10

Was genauso wenig bewiesen ist, wie die gegenteilige Behauptung, es wäre mehr drin gewesen!

Fakt ist in der Nacht vom 01.02.10 stand der Betriebsrat vor der Entscheidung: Beharrt er auf den Ausschluss von betriebsbedingten Kündigung, was das (eventuelle oder auch wahrscheinliche) Platzen der Einigungsstelle bedeutet hätte und vertraut er darauf, dass die Belegschaft ihre tollen Aktionen vom 22.01.10 und 01.02.10 fortsetzen kann.

Mehrheitlich entschied sich der Betriebsrat diesen Weg nicht zu gehen – und es kam zu dem Ergebnis der Einigungsstelle. Dieses ist nur geringfügig besser, als Das, was der Betriebsrat am 14.12.10 einstimmig ablehnte.

Fakt ist auch: Wenn der Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen erreicht worden wäre: Hätten wir das in diesem Info zwar als Erfolg gefeiert – aber gleichzeitig gefragt wie lange diese Zusage des Vorstandes denn wohl halten wird! – Schließlich gab es

auch die Zusage des Vorstandes den SL in Bremen fertigen zu lassen.

Wir hätten darauf hingewiesen, dass diese Zusage auch nur so lange gelten wird, wie der Vorstand befürchten muss, dass diese Belegschaft die Einhaltung seiner Zusage erzwingt und wir hätten unsere Aussage aus dem Kollegeninfo 504 wiederholt:

Wir sollten uns darauf vorbereiten dem Vorstand eines zu sagen: Wir können euch nicht davon abhalten Kapazitäten zu streichen, wir können euch nicht davon abhalten letztlich ein Werk zu schließen. Wenn ihr das aber in Bremen probiert, dann redet die Belegschaft mit, wie sie mitgeredet hat als die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall geklaut werden sollte. Dann wird es für euch teuer, das wird dann so teuer, wie ihr es in euren schlimmsten Berechnungen nicht einschätzen könnt.

Erich Klemm (nun wirklich nicht verdächtig dem Kollegeninfo nah zu stehen) stellt im Februar 2010 fest: *„Der Vorstand dieses Unternehmens scheut sich nicht vor Konflikten mit der Belegschaft und zieht seine Ziele knallhart durch.“* Wenn wir uns nicht das Fell gänzlich über die Ohren ziehen lassen wollen, gilt es sich darauf ein zu stellen – die Aktionen der Belegschaft am 22.01.10 und 01.02.10 waren da ein guter Anfang!

Super...

... war die Aktion der Kollegen der A-; Normal- und Dauerfrühschicht am 22.01.10 Bei ihrem Protestzug zogen sie vom Südwerk aus am Verwaltungsgebäude (dem sogenannten „Krawattenbunker“) vorbei zur Halle 9. Von dort aus gingen gut 1200 Kollegen durch das Tor 8 auf die Straße, über die Brücke zum Tor 1 wieder ins Werk, wo sie die Aktion beendeten und nach Hause gingen.

Ganz bewußt hatten die Kollegen entschieden, dass sie diesmal nicht am „Krawattenbunker“ auf Informationen vom Werkleiter warten wollten. Weil ihnen klar war, dass sie dort bestenfalls wieder nur Ausflüchte zu hören bekommen würden.

Super...

...waren die Aktionen aller 3 Schichten am 01.02.10 wieder ging es auf die Straße, über die Brücke mit kurzen Abstechern zum Krawattenbunker. Beeindruckend die große Anzahl und die Entschlossenheit der demonstrierenden Kolleginnen und Kollegen. Ohne Ergebnis keine Arbeit war die Haltung, folglich gab es auch keine Diskussionen und Fragen nach den Kundgebungen ging es nach Hause. Selbst die Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen der Dauernachtschicht, dehnen auf ihrer Protestversammlung ja bereits das Ergebnis der Einigungsstelle präsentiert wurde ging nach Hause.

Nicht zu blöde...

war sich mal wieder der Weser-Kurier, die Propaganda der Unternehmensleitung zu verbreiten, ohne sie zu hinterfragen. Nachdem im Dezember schon so getan wurde, als wäre die Bremer Belegschaft der Gewinner der Vorstandsentscheidung hieß es nun „Daimler-Jobs in Bremen sicher“.

Am 7. Dezember rechtfertigte Zetsche seinen Beschluss auf der Betriebsversammlung in Sindelfingen damit: Die USA sei der einzige Triade Markt mit einer stetig wachsenden Bevölkerung und damit auch mit einer stetig wachsenden Konsumentenzahl. An diesem Wachstum müsse man teilhaben. Heute schon werde jede fünfte weltweit verkaufte C-Klasse in den USA verkauft. Daher habe es unabwiesbare Vorteile ab 2014 auch jede fünfte C-Klasse dort zu produzieren.

Soweit Zetsche in seiner Rechtfertigung. Ab 2014 wird erstmal für die USA kein W 205 in Bremen sondern in den USA gebaut, zusätzlich wird

der SL dann nicht mehr in Bremen montiert.

Trotzdem sollen in Bremen dann 200 C-Klasse – Wagen täglich mehr gebaut werden als heute (gemeint sind 200 mehr, als vor den Krisenbedingten Programmreduzierungen). Die sollen alle für den europäischen Markt gebaut und verkauft werden. Da muß sich der Vertrieb aber verdammt anstrengen. Wer auf die 200 C-Klasse Einheiten mehr in Bremen vertraut, der baut nicht nur auf Sand, sondern auf einem Sumpf.

Wie verlässlich solche Verkaufsprognosen sind, haben wir in Bremen schon erlebt, als noch keiner von Krise redete:

Am 13.05.2005 war aus unserer Sicht einer der schwärzesten Tage des Bremer Betriebsrates, der bis dahin immer daran festgehalten hatte keinen Regelsamstag zuzulassen. An diesem Tag wurden eine Betriebsvereinbarung und ein Ergänzungstarifvertrag abgeschlossen, die es dem Vorstand erlaubt hätten, bei einem entsprechenden Programm (Verkauf), 3 Jahre lang

in 3 Schichten an 6 Tagen in der Woche zu produzieren. Nur bei diesem Zugeständnis der IG Metall und des Betriebsrates entschied der Daimler Vorstand den GLK in Bremen bauen zu lassen. Der Rest ist Geschichte: Der GLK war noch gar nicht angelaufen und obwohl noch keiner an die Finanz- und Wirtschaftskrise dachte, war schon klar, dass niemals so viele C-Klasse Einheiten der Baureihe 204 verkauft werden, die diesen Alptraum der 6 Tage-Woche mit 3 Schichten hätte wahr werden lassen.

Auf der Betriebsversammlung im Dezember als auch bei der Aktion der Belegschaft am 14.12. wurde vom Werkleiter behauptet: Die Arbeitsplätze seien in Bremen durch die Vorstandsentscheidung langfristig gesichert und niemand brauche um seinen Arbeitsplatz in den nächsten 10 Jahren fürchten.

Wenn das denn stimmt, stellt sich doch die Frage, warum der Vorstand es so kategorisch ablehnt für das Bremer Werk bis 2020 auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten.

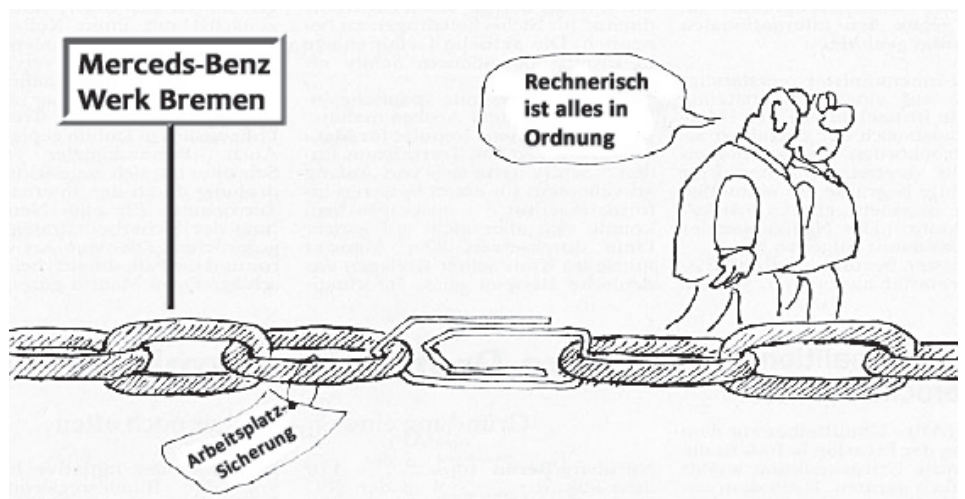
Das Info ist parteilich auf der Seite der KollegInnen, aber parteipolitisch unabhängig! Das Kollegeninfo erscheint regelmäßig, wenn es voll ist. Diese Ausgabe erschien im 33. Jahrgang am: 10.02.2010. Es ist die 509. Ausgabe!

Das Kollegeninfo wird geschrieben, hergestellt und verteilt von KollegInnen des Bremer Mercedes-Werkes. Kontakt:

*Hans-Helmut Krug,
Matthias Puschmann,
Kerstin Steenken,
Claus Wessels*

Spenden für unser Info:
Axel Götz, Kto.: 22 11 55 200
20010020 Postbank Hamburg

Vi.S.d.P.:
Rainer Baues, Hast. Osterdeich 158,
28207 Bremen



Kündigungsschutz in Bremen